Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl." u. der Humor. Beilage „Seifenblasen" in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

54. Jahrgang.

№ 32. Donnerstag, den 14. März **1907.**

Bezirkstag

findet

Dienstag, den 26. März 1907, nachmittags ½6 Uhr

im **Hotel „Zum Erzgebirgischen Hof"** in **Aue** statt. Die Verhandlung ist öffentlich.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

den 11. März 1907. R.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Das zum Nachlasse der am 5. Januar 1906 verstorbenen Straßenwärterswitwe **Auguste Möckel geb. Herrmann** in **Oberstützengrün** gehörige, im Grundbuche für Oberstützengrün auf Blatt 226 eingetragene Grundstück, bestehend aus Gebäude und Feld, soll auf Antrag der Erben der Frau Möckel am

26. März 1907, nachmittags ½1 Uhr

in Oberstützengrün an Ort und Stelle

freiwillig versteigert werden.

Nach dem Flurbuche ist das Grundstück 24,[illegible] Ar groß und mit 21,[illegible] Steuereinheiten belegt. Brandversicherungssumme: 1310 Mark.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine vereinbart werden.

Eibenstock, am 8. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Nr. **249** der **Schankstättenverbotsliste** ist zu **streichen.**

Stadtrat Eibenstock, den 12. März 1907.

Hesse. Mrt.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Gemeindeanlagenschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 29 Absatz 4 des hiesigen Gemeindeanlagenregulativs vom 16. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Steuereinnahme anzumelden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am **15. März 1907** der 1. Termin der diesjährigen Gemeindeeinkommensteuer und Gemeindegrundsteuer fällig und daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege des Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Pulverexplosion auf dem französischen Panzerschiffe „Jena".

Die französische Flotte ist von einem furchtbaren Unglück betroffen worden, indem sich gestern eine schreckliche Explosion auf dem besten Schiff derselben, dem Panzer „Jena" ereignete, wobei Menschenleben in großer Zahl vernichtet wurden. Die darüber vorliegenden Drahtnachrichten lauten:

Toulon, 12. März. An Bord des Panzerschiffes „Jena" ereignete sich eine Pulverexplosion. Der hintere Teil des Schiffes ist in die Luft geflogen. Die ganze Bemannung war an Bord; ein Teil ist gerettet, aber man spricht von 200—300 Toten. Die Explosionen dauern fort. Weithin sind alle Fensterscheiben zertrümmert.

Toulon, 12. März. Die Explosionen an Bord der „Jena" folgten sich in Abständen von etwa einer Viertelstunde. In allen um die Bassins herum gelegenen Geschäftsläden sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die elektrischen Leitungsdrähte glühen auf und schmelzen; bei jeder Explosion wurden die Trümmer über 500 Meter weit geschleudert. Ein Granatenstück im Gewicht von etwa 10 Kilogramm flog in einer Entfernung von 400 Meter von der „Jena" nieder. Im Marinearsenal herrscht grenzenlose Verwirrung. Arbeiter, die sich zur Arbeit begaben, stürzten nach dem Bassin von Missiessy, wo eine Rauchsäule aufsteigt. Einzelne Gruppen wissen noch nicht, worum es sich handelt; plötzlich erfahren sie, daß die „Jena" in die Luft geflogen ist. Sofort bringt sich alles so schnell als möglich auf Befehl der Offiziere in Sicherheit. Man weiß, daß die Pulverkammern des Schiffes gefüllt waren und die fortwährenden Explosionen lassen darauf schließen, daß alle vom Feuer ergriffen sind. Ueber die Zahl der Opfer ist noch nichts bekannt, doch vermutet man, daß sie sehr beträchtlich ist. Die Explosionen folgen sich immer häufiger. Beherzte Matrosen nähern sich mit Gefahr ihres Lebens; sie sehen, wie jeden Augenblick menschliche Körperteile durch die Luft geschleudert werden. Die Erregung ist fürchterlich; man sieht Leute mit rauchgeschwärztem Antlitz und allen Zeichen des Schreckens in den Zügen ziellos landeinwärts eilen.

Toulon, 12. März, nachmittags 5½ Uhr. Bis zur Stunde ist es noch nicht möglich, genau die Zahl der Toten und Verwundeten anzugeben. Man spricht von 50 Toten und 100 Verwundeten, doch ist es möglich, daß die Zahlen größer sind. Um 4½ Uhr wurde bekannt, daß das ganze Hinterteil des Schiffes brennt, daß aber Explosionen nicht mehr zu befürchten sind. Man glaubt, daß auch der Kommandant und der erste Offizier der „Jena" sich unter den Opfern befinden, weil von ihnen keine Nachricht vorliegt.

Toulon, 12. März. Das Panzerschiff „Jena" befand sich behufs Maschinenprüfung im Bassin des Arsenals. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß ein Torpedo explodierte. Dieses brachte wiederum die Pulvervorräte des Schiffes zur Explosion. Das Schiff führte die Flagge des Kontreadmirals Monceron und war befehligt von Kapitän Adigare.

Paris, 12. März. In den Wandelgängen der Kammer rief die Nachricht von der Explosion auf der „Jena" große Bestürzung hervor. Admiral Bienaimé erklärte, er glaube, daß die Explosion auf Selbstentzündung von Pulver zurückzuführen sei. Pulver unterliege nach einiger Zeit großen Veränderungen in seiner Zusammensetzung und müßte daher ständig kontrolliert werden. Die „Jena" dürfte ungefähr 25 Tonnen Pulver an Bord gehabt haben. Die „Jena" war das schönste Schlachtschiff der französischen Flotte; sie diente als Typ und sollte mit der „Souffren" zusammen die Grundlage der künftigen Flotte bilden; die anderen Schlachtschiffe, die nicht von dem Typ der „Jena" sind, sollten allmählich außer Dienst gestellt werden. Marineminister Thomson reist noch heute abend nach Toulon ab.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Dienstag wurde im Reichstage der Kolonial-Nachtrags-Etat mit allen Stimmen gegen diejenigen des Zentrums und der Sozialdemokratie angenommen. Die Bahn Keetmannshoop—Kubub wurde gleichfalls in dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz, betreffend Gewährung eines Darlehns an das südwestafrikanische Schutzgebiet. Damit sind die Kolonialforderungen definitiv bewilligt.

— Es soll in der Absicht der Regierung liegen, die den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis für Bauunternehmer betreffende Gewerbenovelle, die der vorige Reichstag bereits in der zweiten Lesung angenommen hatte, noch in dieser Session wieder vorzulegen und, wenn möglich, bis Pfingsten zur Erledigung zu bringen.

— Braunschweig, 12. März. Der Landtag hat heute einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, sein Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet werde.

— Helgoland als deutsche Seefeste. In Ergänzung der letzthin durch die Presse gegangenen Meldung wird jetzt amtlicherseits bestätigt, daß die deutsche Marinebehörde beabsichtigt, das ganze Oberland von Helgoland anzukaufen, um die Insel in eine starke Seefestung umzuwandeln. Einige Ankäufe sind bereits perfekt geworden. Die Besatzung der Insel wird schon gegenwärtig um 420 Mann verstärkt. Als Torpedohafen ist der Nordhafen der Insel in Aussicht genommen und zwar in großem Maßstabe. Die Tage des „Seebades" Helgoland dürften demnach gezählt sein.

— England. Die soziale Gesetzgebung in England scheint sich langsam in Bewegung zu setzen und dem deutschen Beispiele nachzueifern. Der englische Schatzkanzler Asquith beschäftigt sich zurzeit, wie die „Tribune" meldet, mit den endgültigen Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf betr. die Altersversicherung, durch den diese große soziale Reform noch für das Budget dieses Jahres vorgesehen werden soll. Die Angelegenheit wird notwendigerweise mit der Handhabung des Armengesetzes verschmolzen werden. Alles, was in diesem Jahre geschehen kann, ist, so wird weiter gemeldet, einen gewissen Geldbetrag bereitzustellen, um die Armenbehörden oder möglicherweise die Grafschaften und Gemeindebehörden in den Stand zu setzen, wöchentliche Pensionen an betagte Arme zu zahlen, die nicht durch eigene Schuld in Not geraten sind.

— Bulgarien. Aus Sofia kommt die Kunde von der Ermordung des Ministerpräsidenten Petkow, der, als er am Sonntag mit den übrigen Ministern im Borisgarten zu Sofia promenierte, von einem entlassenen Beamten durch drei Revolverschüsse getötet wurde. Der Handelsminister Genadjew wurde am Arm verwundet. Ministerpräsident Petkow hat sein Leben gelassen im Dienste seines Fürsten. Er war in den letzten Jahren unermüdlich darauf bedacht, die Macht und das Ansehen des Fürsten Ferdinand zu stärken. Er griff mit starker Hand ein in die sozialistische Bewegung. Seiner Energie war es zu danken, daß der Generalausstand der Eisenbahner nach sechswöchiger Dauer mit der Niederlage der Eisenbahn-Angestellten endete. Die erbitterten Hochschüler, die dem Fürsten bei Eröffnung des bulgarischen National-Theaters in Sofia eine fürsten- und regierungsfeindliche Kundgebung veranstalteten, brachte er mit strengen Maßregeln zur Ruhe. Die Hochschule wurde geschlossen, die Professoren entlassen, ein Teil der Studenten wurde verhaftet, ein anderer in die Heimatgemeinden abgeschoben und wieder andere wurden ins Militär gesteckt. Eine Novelle zum Majestäts-Beleidigungsgesetz stellte alle Angriffe auf den Fürsten unter schwere Strafe. Da schlossen sich alle Elemente der Opposition in der Sobranje zum Sturze der Regierung zu einem Block zusammen. Wilde Angriffe auf den Fürsten und den Ministerpräsidenten wurden laut. Es ist daher möglich, daß das Verbrechen, dem Petkow zum Opfer gefallen ist, auf Rechnung der politischen Leidenschaften zu setzen ist. Petkow selbst rechnete mit einem Tode durch Mörderhand. Kürzlich erst äußerte er in einer Sobranje-Sitzung, ihm wäre es gleichgültig, ob er eines natürlichen oder unnatürlichen Todes sterben werde. Petkow ist der intimste Freund und Schüler Stambulows gewesen. Er begleitete den bulgarischen Staatsmann, als dieser auf einer Wagenausfahrt im Jahre 1895 niedergemetzelt wurde. Während Stambulow aber starb, nachdem er beim Fürsten Ferdinand in Ungnade gefallen war — die Regierung verhinderte sogar damals die Ergreifung der Mörder und verurteilte nur zwei Teilnehmer zu geringen Strafen —, starb Petkow in voller Gunst beim Fürsten. Nach dem Tode Stambulows war Petkow der erbittertste Gegner des Fürsten. Als Publizist befehdete er ihn heftig in der Swoboda. Sobald sich ihm aber die Gelegenheit bot, in eine leitende Staatsstellung zu gelangen, änderte er seine Haltung und wurde der treueste Freund des bulgarischen Herrschers.

— Marokko. Ein Sieg der Truppen des Sultans wird aus Tanger gemeldet. In einem Gefechte gegen die Beni Aros trieb die Mahallah die Aufständischen vor sich her, verbrannte sieben Dörfer und zog sich dann in ihr Feldlager zurück. Von den Aufrührern sind 20 Mann gefallen, mehrere wurden gefangen. Raisuli befindet sich nicht bei den Aufständischen. Er soll sich nach Tazirout geflüchtet haben.

— Südafrika. Bei einem Festmahl, das von der Bürgerschaft zu Ehren des neuen Transvaaler Ministeriums veranstaltet wurde, hielt Premierminister Louis Botha, wie aus Pretoria telegraphiert wird, eine Rede, in der er sagte, die britischen Interessen seien in den Händen des Ministeriums vollkommen sicher. Die Welt werde sehen, daß die Regierung von Transvaal so besorgt um die Ehre der englischen Flagge sei, als es ein Ministerium nur sein könne. Die Ehre und die Interessen des alten Volkes würden damit auch gewahrt. Ueberdies seien die Transvaaler von tiefer Dankbarkeit erfüllt, weil König Eduard, die britische Regierung und das britische Volk ihnen in einer in der Geschichte einzig dastehenden Weise vertraut hätten, indem sie dem Volke von Transvaal eine freie Verfassung gewährten. Die Buren würden diese Großherzigkeit niemals vergessen und das Ministerium würde sein bestes tun, um eine große geeinigte Nation zu schaffen, deren einer Teil auf den andern nicht mit Mißachtung oder Mißtrauen blicke. Wenn dann auch in der Oranje-Kolonie eine direkt verantwortliche Regierung errichtet sei, werde das Ministerium bestrebt sein, auf ein geeinigtes Südafrika hinzuarbeiten. Die Regierung werde alles tun, um die Bergwerkstätigkeit zu fördern, werde aber jedem Versuch mächtiger Korporationen, Teile des Landes in ihrem Interesse zu sperren, entgegentreten. Bezüglich des Unterrichts sagte Botha, bis zu einer gewissen Stufe, die die Kinder in der Erlernung der englischen und holländischen Sprache erreichen müßten, sollten sie in ihrer Muttersprache erzogen werden. Botha teilte ferner mit, daß er der Kolonialkonferenz in London beiwohnen werde.

— Amerika. Die Neutralisationserklärung der Philippinen wird nach einem Telegramm aus Washington dort ernstlich ins Auge gefaßt, um diese Inseln für immer aus dem Kreise der internationalen Politik auszuschalten und sie nicht länger als mögliche Ursache eines Krieges bestehen zu lassen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 13. März. Am heutigen Tage begeht Frau Hebamme Tittel die Feier ihres 25jährigen Dienstjubiläums. Aus diesem Anlaße wurde derselben ein Glückwunschschreiben des Stadtrates übersendet.

— Dresden, 11. März. Ueber die im Depeschenteil unserer letzen Nummer bereits erwähnte Familientragödie wird noch gemeldet: Wilsdorf war 51 Jahre alt und bezog eine Pension, mit der er jedoch nicht ausreichte. Er

geriet immer mehr in Schulden und auch das Familienleben scheint unter dem Druck der Verhältnisse gelitten zu haben. Seit Freitag haben die Hausbewohner nichts mehr von der Familie gehört, aber niemand kümmerte sich darum. Erst als heute früh der Hausmann die Milchkanne vom Sonntag noch immer vor der Korridortür stehen sah, wurde die Polizei benachrichtigt, die die Tür gewaltsam öffnen ließ. In der Wohnung lag auf dem Fußboden ausgestreckt, nur notdürftig bekleidet und blutüberströmt, die älteste Tochter. Da sie noch Lebenszeichen von sich gab, wurde sie behutsam aufgehoben und später ins Krankenhaus gebracht. In dem anstoßenden Schlafzimmer lag im Bett der Leichnam der Mutter mit einem Schuß durch die Schläfe. Von dem Schuß scheint dann die älteste Tochter erwacht zu sein, denn offenbar hat sie dem Mörder verzweifelte Gegenwehr geleistet. Die Möbel im Schlafzimmer zeugen von einem Kampfe auf Tod und Leben, der wohl schließlich damit endete, daß das junge Mädchen durch mehrere Schüsse schwer verwundet auf dem Korridor, durch den sie ins Freie gelangen wollte, zusammenbrach. Damit glaubte der verzweifelte Mann seine Tat vollendet zu haben, denn die fünf anderen Kinder, die in einem großen Zimmer zusammen schliefen, waren schon vorher erschossen worden. Der Mörder selbst lag mit einer Schußwunde in der Schläfe tot in seinem Arbeitszimmer auf dem Sofa. Der Revolver lag noch in seiner Hand. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache sofort in die Hand genommen. Die ermordeten Kinder sind 2 Mädchen im Alter von 14 und 17 Jahren, 2 Knaben (Zwillinge) im Alter von 12 Jahren und ein Knabe von 15 Jahren. Die schwerverletzte Tochter, die zur Stunde noch bewußtlos ist, dürfte 22 Jahre alt sein. Die ermordete Ehefrau zählte 40 Jahre; der Ehemann, zuletzt Oberförster in Jöhstadt, war im Jahre 1856 geboren.

— Dresden, 11. März. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr explodierte unter heftiger Detonation im Hofe des Grundstücks Nr. 4 der Prinzenstraße der undicht gewordene Benzinbehälter eines Automobils, wobei dasselbe vollständig zerrissen wurde und in Brand geriet. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte das Automobil nicht mehr retten. Der mit 25 Liter Benzin gefüllte Behälter explodierte unter einem kanonenschußartigen Knall und haushohem Aufschlagen einer Flamme. Im Hausgrundstück wurden die Fensterscheiben eingedrückt und die Bewohner zu Tode erschreckt. Der Automobilbesitzer erlitt 6000 Mark Schaden.

— Zwickau, 11. März. Strafkammer I. Die Berufung des Malers G. E. E. in Schönheide gegen ein Urteil des K. Schöffengerichts zu Eibenstock fand insofern Beachtung, als die dem Angeklagten wegen Bestechung des Vollstreckungsbeamten W. in Schönheide zuerkannte Gefängnisstrafe von 1 Monat, in eine solche von nur 4 Tagen ermäßigt wurde.

— Zwickau. Herr Kreishauptmann Dr. Forker-Schubauer wird, gutem Vernehmen nach, am 1. April in den Ruhestand treten. Herr Dr. Forker-Schubauer ist 63 Jahre alt, er steht seit der Teilung der Kreishauptmannschaft Zwickau, also seit 1900, an deren Spitze.

— Annaberg, 12. März. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende Maurer Hertel, Köselitzplatz 5 wohnhaft, hat heute morgen die etwa 21jährige ledige Hermine Kraus in deren Wohnung mittelst Revolvers zu erschießen versucht. Die Kugel ist dem Mädchen durch das Auge gedrungen und im Kopfe sitzen geblieben. Nach ärztlicher Aussage ist es fraglich, ob die Schwerverletzte wird am Leben erhalten werden können. Hertel ist ein bereits vorbestrafter Mensch. Er hielt sich bei der Kraus vorübergehend auf und hatte derselben einen Posten Wäsche entwendet, die er versetzt und sich für den Erlös die Mordwaffe gekauft hat. Eine bei der Kraus zu Besuch weilende Schwester konnte sich durch die Flucht des auch auf sie geplanten Mordanschlags entziehen. Nach vollbrachter Tat ist der Verbrecher, nur mit Unterkleidung versehen, trotz des hohen Schnees barfuß entflohen, hat sich aber im Laufe des Vormittags freiwillig der Polizei gestellt.

— Buchholz, 10. März. Eine unerfreuliche Ueberraschung wurde der Bürgerschaft bei Gelegenheit der Haushaltplanberatung durch das Stadtverordnetenkollegium auf das hier am 1. April beginnende Finanzjahr bekannt. Es ist bei der Stadthauptkasse ein auf mehrere Jahre zurückreichendes Defizit in Höhe von 37000 Mark ermittelt worden. Unser jetziger Herr Bürgermeister Rudolph erklärte, daß die Anfänge zu demselben im Jahre 1901 entstanden sind und ihre Ursache nach seinen Nachforschungen darin ihren Grund haben, daß im genannten Jahre durch Steuern nur 99000 Mark erhoben worden seien, während der Fehlbetrag nach den gemachten Ausgaben sich auf 121000 Mark beziffert hat. Aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung wurden weiter Andeutungen über Aufwendungen gemacht, die nicht im Sinne der städtischen Kollegien gelegen haben. Der Fehlbetrag für das kommende Finanzjahr unserer Stadt beziffert sich auf 200500 Mk., an Deckungsmitteln sind vorhanden 73300 Mk., so daß zur Bilanzierung des Etats 127200 Mk. durch Steuern aufzubringen sind. Mit Befriedigung ist die Mitteilung aufgenommen worden, daß eine Erhöhung der Steuern gegen frühere Jahre nicht nötig ist. Ueberhaupt konnte Herr Bürgermeister Rudolph über die Finanzlage der Stadt trotz des von ihm aus früheren Jahren mit übernommenen bedeutenden Defizits in der Stadthauptkasse nur Günstiges berichten.

— Oberwiesenthal, 11. März. Nach den Zusammenstellungen der hiesigen Niederschlags- und Schneetiefen-Meßstation betrug die Niederschlagsmenge für den Monat Februar in dem 1. Drittel des Monats im Durchschnitt 10 mm, in der 2. Dekade 10,7 mm, in der 3. Dekade 33,6 mm, im ganzen Monat 54,3 mm. Die Zahl der Tage mit mindestens 0,1 mm stellte sich auf 17, die mit 0,2 mm auf 16, die mit 1 mm auf 11. Schneefall gab es an 17 Tagen. Die größte Höhe von 10,9 mm Niederschlag wurde am 21. Februar gemessen. Die Schneetiefen betrugen auf dem Marktplatze in der 1. Dekade durchschnittlich 120,1 cm, in der 2. Dekade 119,9 cm, im 3. Drittel des Monats 128,7 cm, die Monatssumme 342,6 cm, das Monatsmittel 122,3 cm.

— Rebesgrün bei Auerbach i. V. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte der altrenommierte Schwabesche Gasthof „Zum Grünen Baum" völlig nieder. Es war eben Ball des hiesigen Turnvereins, als um 1 Uhr nachts der Schreckensruf „Feuer!" ertönte. Der Besonnenheit einiger junger Leute ist es zu verdanken, daß keine Panik eintrat und sich die Gäste ruhig entfernten. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen, und von dem Inventar wurde so gut wie nichts gerettet. Auch der königl. sächs. Militärverein, der Gesangverein „Teutonia" und der Turnverein haben den Verlust ihrer Archive zu beklagen.

— Aus dem Erzgebirge, 10. März. Bekanntlich ist die österreichische Regierung seit Jahren bemüht, die Spitzenklöppelei im böhmischen Erzgebirge zu heben und zu fördern, ebenso wie das Zentralkomitee zur Förderung der Erwerbstätigkeit des genannten Landstriches. Die Bestrebungen sind von Erfolg begleitet. Mit aufrichtigem Bedauern muß aber jeder Freund dieser altehrwürdigen, schönen erzgebirgischen Hausindustrie, die mit ihren Ansprüchen an Sauberkeit, Fleiß und Kunstsinn einen nicht geringen, günstigen Einfluß auf den Charakter, die Sitten und Gebräuche der Bevölkerung ausübte, den allmählichen Niedergang der Spitzenhandklöppelei in Sachsen sehen. Wenn auch noch eine Anzahl Geschäftshäuser dieser Branche im Verein mit der Regierung bemüht ist, der heimischen Spitzenklöppelindustrie wieder aufzuhelfen und sie zu neuer Blüte zu bringen, so werden doch alle Anstrengungen nicht imstande sein, den Rückgang aufzuhalten, der endlich zum gänzlichen Erliegen führen wird. Der Grund ist einzig und allein in dem Mangel an Arbeitskräften für die Spitzenbranche zu suchen, der nicht oder doch nur schwer zu beheben sein dürfte. Im Laufe der Zeiten sind neue und besser lohnende Industrien im Erzgebirge entstanden, welche die Arbeitskräfte an sich zogen. Die alten, kunstgeübten Klöpplerinnen sterben nach und nach aus, und der Nachwuchs ist zu gering; die noch bestehenden und von den Gemeinden übernommenen Klöppelschulen haben nur den dritten Teil der früheren Zahl der Schülerinnen. Die Klöppelindustrie zahlt ihren Arbeitern zu geringe Löhne. Werden nicht bessere Löhne bezahlt und die Preise für die Fabrikate erhöht, so werden alle Bemühungen zur Hebung der Spitzenklöppelei in Sachsen vergeblich sein.

— Ueber die Stellung der nationalen Reichstags-Abgeordneten Sachsens zur Mittelstands-Bewegung gibt die soeben erschienene Nr. 5 der „Nachrichten der Mittelstands-Vereinigung i. Kgr. Sachsen" Aufschluß. Dort werden im Auszuge die Antworten wiedergegeben, die von zwölf ordnungsparteilichen Reichstags-Abgeordneten unseres Landes auf die bekannte Mittelstands-Denkschrift erteilt worden sind. Völlig einverstanden mit den Forderungen des organisierten Mittelstandes haben sich erklärt 3 Konservative, 3 Reformer, 1 Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung und 3 Nationalliberale. 2 weitere Nationalliberale haben ihre Zustimmung zum Mittelstands-Programm mit einigen Einschränkungen versehen. Einig sind jedoch alle Abgeordneten darin, die Mittelstands-Bewegung als wichtigen und notwendigen Faktor in unserem öffentlichen Leben zu begrüßen. Diese Tatsache begleitet das offizielle Organ der Mittelstands-Vereinigung mit folgenden Worten: „Alle diese Aeußerungen bilden ein ehrendes Zeugnis für die hohe Bedeutung der Mittelstands-Bewegung. Es ist ein beachtenswertes Zeichen der Zeit, daß so viele Politiker unseres Landes mit gereiftem Urteil, die von der Wählerschaft als würdig erachtet wurden, in den Reichstag abgeordnet zu werden, die unbedingte Notwendigkeit und Berechtigung des Zusammenschlusses des Mittelstandes in der Mittelstands-Vereinigung anerkennen. Dieser Umstand ist um so bedeutsamer, weil konservative, reformerische und nationalliberale Abgeordnete hierüber der gleichen Meinung sind."

— Zur Verwirklichung von Dernburgs Baumwoll-Projekten ist aus sächsischen Textilkreisen der Vorschlag gemacht worden, von allen Spinnerei- und Webereibesitzern für je 1000 Spindeln und 100 Webstühle eine Grundtaxe zu erheben. Auf diese Weise würden genügend Mittel, ohne den einzelnen allzu fühlbar zu belasten, zusammenkommen, um Versuche in größerem Stile mit Anbau von Baumwolle in Afrika machen zu können. Wenn diese Versuche, wie man in Fachkreisen sicher erwartet, gut ausfallen, so würde es sehr leicht sein, große Flächen zum Baumwollbau zu erwerben. An den Kosten könnte sich die ganze deutsche Baumwollindustrie in Form von Anteilen nach Spindel- und Webstuhlzahl beteiligen. Man hofft, den Kolonialdirektor in absehbarer Zeit veranlassen zu können, in Dresden, Leipzig oder Chemnitz seine Pläne und Anschauungen persönlich zu entwickeln.

Amtliche Mitteilungen aus den Sitzungen des Stadtrates zu Eibenstock.

5. Sitzung vom 14. Februar 1907.

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

1) Auf Vorschlag des Gasausschusses überträgt man den Umbau des 5er Ofens der Gasanstalt in einen 7er Ofen der Firma Gebrüder Kämpfe in Eisenberg unter Verwilligung der entstehenden Kosten.
2) Der Schützengesellschaft erteilt man Genehmigung zu den Veranstaltungen, die sie anläßlich des diesjährigen Schützenfestes vom 9. bis 11. Juni 1907 geplant hat.
3) Mit Veranstaltung einer Sammlung zur Anschaffung einer Bahnhofsuhr ist man einverstanden.
4) Von der Sparkassenübersicht auf den Monat Januar 1907 und vom Jahresberichte des Herrn Nahrungsmittelchemikers Weber in Dresden über die Nahrungsmitteluntersuchung in Eibenstock während des Jahres 1906 nimmt man Kenntnis.

Beschlossen wurde ferner über 2 Steuer-, 2 Straf- und 7 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

6. Sitzung vom 21. Februar 1907.

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

1) Mit wärmstem Danke wird von der Erklärung der Schützengesellschaft Kenntnis genommen, daß sie für das neue Rathaus einen Beleuchtungskörper im Werte bis zu 100 Mk. stiften wolle.
2) Vorbehältlich des Einverständnisses des Rathausbauausschusses sollen die eisernen Untersätze für 2 Geldschränke und ein eisener Einmauerschrank von der Aktiengesellschaft Carl Hästner in Leipzig bezogen werden. Der Einmauerschrank ist an Vorder- und Hinterseite zu panzern.
3) Die nachfolgenden Vorschläge des Bauausschusses finden Genehmigung, betreffend
   a. Pflasterung der Bergstraße im Jahre 1908 unter Verwendung rechtzeitig anzuschaffender langer, schmaler Granitpflastersteine;
   b. Verwendung der vorhandenen Kleinpflastersteine in der Nähe des neuen Rathauses und zur Herstellung von Uebergängen;
   c. Einteilung des Geländes in der Umgebung des oberen Bahnhofes in Zonen zum Zwecke der Verteilung der Kosten für den Bahnhofsarealerwerb;
   d. die Untersuchung der Grüner Grabenschleuse auf dem Albertplatze auf Senkung.
4) Man nimmt von einer Ministerialverordnung über Mauerstärken im Innern von Gebäuden Kenntnis. Die Verordnung besagt im wesentlichen folgendes:

   Bei Festsetzung gewisser Wandstärken für Mittelmauern kann es sich nur um solche mit Balkenlast handeln.

   Mittelmauern, die nur sich selbst zu tragen haben oder die durch Ausfüllung eines zur Dachkonstruktion gehörigen Gefaches hergestellt sind (Fachwerkswände, Bundwände), dürfen schwächer sein, als Tabelle F zur Ausführungsverordnung des allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 in der Fassung vom 20. Mai 1904 vorschreibt.

   Unter „Dachboden" im Sinne der erwähnten Tabelle F ist derjenige Dachraum zu verstehen, der entweder keine Mittelmauer enthält, oder in dem die (Fortsetzung der) Mittelmauer keine Balkenlast zu tragen hat. Demgemäß geht die Tabelle F davon aus, daß Mittelmauern mit Balkenlast im Dachboden nicht vorkommen können, woraus weiter folgt, daß Dachgeschosse, in denen die Mittelmauer eine Balkenlast trägt, nicht als Dachboden, sondern als oberstes Geschoß im Sinne der Tabelle F anzusehen sind, und daß andererseits Dachgeschosse, in denen die (eventuell vorhandene Fortsetzung der) Mittelmauer keine Balkenlast trägt, selbst dann als Dachboden im Sinne der Tabelle F anzusehen sind, wenn sie Wohnungen enthalten. Die Bestimmungen der §§ 181 und 99 des allgemeinen Baugesetzes, daß bewohnbare Dachgeschosse in die Zahl der zulässigen Geschosse einzurechnen seien, kommen für die Auslegung der Tabelle F nicht in Betracht.

   Aus dem Gesichtspunkte des Wärmeschutzes kann es sich zwar unter Umständen empfehlen, die (Fortsetzung der) Mittelmauer in bewohnbaren Dachgeschossen, auch wenn sie keine Balkenlast trägt, 25 cm stark auszuführen, bez. diese Ausführung vorzuschreiben, auf Grund der Tabelle F kann dies aber — wie bemerkt — nicht geschehen, da diese nur die Standsicherheit des Gebäudes im Auge hat. Etwaige gesundheitliche Rücksichten sind aus § 90 des allgemeinen Baugesetzes wahrzunehmen. Daher wird ein etwaiges Verlangen, daß die (Fortsetzung der) Mittelmauer in bewohnbaren Dachgeschossen, auch wenn sie keine Balkenlast trägt, aus Gründen des Wärmeschutzes 25 cm stark herzustellen sei, auf § 90 des allgemeinen Baugesetzes zu stützen sein.
5) Die Grasnutzung der Parzelle 1339 verpachtet man auf die Jahre 1907 bis mit 1909.
6) Den Anlagenfuß für das Jahr 1907 setzt man wiederum auf 3/10 der einfachen Anlage fest.
7) Vom Fleischbeschauberichte auf den Monat Januar 1907 wird Kenntnis genommen.
8) Man vergibt die Kohlenlieferung für die Gasanstalt auf das Jahr 1907.

Beschlossen wurde ferner über 9 Bau-, 2 Steuer- und 8 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Preise für Lebensmittel in Eibenstock.

Nach dem Stande vom 1. März 1907.

Benennung der Lebensmittel.	Preise für	höchste Pfg.	niedrigste Pfg.
Kolonialwaren.			
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	100
Kaffee ungeröstet	"	160	80
Kakao	"	260	120
Tee, Haushalt	"		
Tee, feiner	"	400	200
Zucker, ganzer	"	28	
Zucker, Würfel	"	28	
Zucker, gemahlen	"	23	
Reis	"	40	16
Graupen	"	36	18
Linsen	"	45	25
Erbsen	"	24	18
Bohnen	"	24	20
Gries	"	24	
Hirse	"	24	20
Sago	"		
Hausmachernudl.	"	60	40
Fadennudeln	"		
Maccaroni	"	50	
Korinthen	"	40	32
Rosinen	"	50	40
Sultaninen	"	70	40
Mandeln, süß	"	120	110
Mandeln, bitter	"	130	120
Butter.			
Tafelbutter	1/2 kg	140	130
Koch- u. Backbutter	"	145	130
Margarine	"	80	
Quark	"	20	
Milch.			
Rahm	Liter	80	
Vollmilch	"	20	
Magermilch	"	10	
Eier.			
Landeier	Stück	10	8
Kisteneier	"	7	
Käse.			
Bauernkäse	"	5	
Kümmelkäse	"	30	25
Harzer Käse	3 "	10	
Altenb. Ziegenkäse	"	50	
Schweizerkäse, Emmenthaler	1/2 kg	120	
Schweizerk., bayr.	"	110	
Limburgerkäse	"	60	48
Fleisch.			
a) frisches.			
Rindfleisch	"	90	
Kalbfleisch	"	90	
Schweinefleisch	"	80	
Schöpsenfleisch	"	90	70
Speck	"	100	
Schweinsknochen	"	60	
Schmer	"	90	
Talg, frischer	"	60	
Talg, ausgelass.	"	60	
Leberwurst	"	100	80
Mettwurst	"	100	
Blutwurst	"	80	
b) geräuchert., gepökelt.			
Schinken	"	120	100
Rauchfleisch	"	100	
Speck	"		
Leberwurst	"	80	
Cervelatwurst	"	120	
Salamiwurst	"		
Wild u. Geflügel.			
Wild.			
Rot- u. Damwild.			
Kochfleisch	"	35	30
Keule	"	75	
Rehwild	"	90	
Hasen im Fell	Stück		
Kaninchen	"	100	
Geflügel.			
Rebhühner	Stück	120	90
Tauben	"	60	50
Hühner, alte	"	200	100
Hühner, junge	"	120	
Gänse, ausgewog.	1/2 kg		
Gänse, im Ganzen	1 Stck.		
Enten	"	400	350
Poularden	"	300	250
Truthühner	1/2 kg	120	110
Fische und Schaltiere.			
a) lebende.			
Spiegelkarpfen	1/2 kg	100	
Schuppenkarpfen	"	100	
Schleie	"	170	
Hechte	"	140	
Aale	"	200	
b) frische (i. Eisp.)			
Lachs (Weser)	"	500	150
Steinbutt	"	140	80
Schollen	"	60	40
Seezungen	"	220	180
Schleie	"		

Benennung der Lebensmittel.	Preise für	höchste Pfg.	niedrigste Pfg.
Zander	1/2 kg	100	80
Hechte	"	100	80
Schellfisch	"	45	25
Dorsch	"	40	25
Kabliau	"	35	30
Rotzunge	"	60	
Weißfische	"		
c) geräucherte u. eingemachte.			
Kistenpöklinge	Stück	10	8
Kieler Sprotten	1/2 kg	100	
Elbsprotten	"	60	
Lachs	"	400	200
Aale	"	200	180
Rollmöpse	Stück	10	5
Bratheringe	"	10	8
Oelsardinen	Büchse	200	50
Russ. Sardinen	"	250	200
Heringe in Gelee	"	250	50
d) gesalzene.			
Heringe	Stück	12	8
Sardellen	1/2 kg	180	
Brieslinge	"	20	
Schnittheringe	Stück		
Gemüse.			
Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	10	
Zwiebeln, ausld.	"		
Schwarzwurzel	1 Bund	25	20
Spargel	1/2 kg		
Radieschen	Bund		
Grüne Bohnen	1/2 kg		
Kapünzchen	Liter		
Krauskohl	1/2 kg		
Rosenkohl	"	50	40
Spinat	Liter	20	18
Sauerkraut	1/2 kg	10	
Petersilie	"	125	
Petersilienwurzel	Bund	10	
Porree	"	5	
Blumenkohl	Stück	42	20
Kohlrabi	"	8	5
Welschkohl	"	30	25
Rotkraut	"	35	10
Weißkraut	"	7	5
Sellerie	"	25	5
Meerrettich	"	25	20
Kohlrüben	1/2 kg	5	
Rote Rüben	"	10	8
Möhren	"	8	6
Kartoffeln	Ztr.	330	280
Karotten	1/2 kg	8	
Salat, inländ.	Stde.		
Salat, ausländ.	"		
Gurken (zu Salat)	Stück		
Gurken (z. Einleg.)	Mdl.		
Pfeffergurken	1/2 kg	50	
Senfgurken	"	50	
Sauergurken	Stück	10	5
Obst-, Süd- und Gartenfrüchte.			
Aepfel, inländ.	1/2 kg	20	10
Aepfel, ausländ.	"	50	25
Pflaumen	"		
Birnen	"	30	25
Preißelbeeren	"	40	25
Heidelbeeren	"	50	40
Erdbeeren	"	100	90
Datteln	"	35	30
Tomaten	"	75	
Feigen	"	30	
Weintrauben	"	80	
Walnüsse	"	45	35
Haselnüsse	"	70	40
Aprikosen	"		
Apfelsinen	Stück	10	5
Zitronen	"	10	8
Maronen	1/2 kg	30	
Honig	"	140	80
Backobst.			
Aepfel	"	60	40
Birnen	"	80	
Pflaumen	"	70	25
Kirschen	"		
Prünellen	"	90	
Aprikosen	"	90	
Mischobst	"	60	40
Pilze. a) frische			
Steinpilze	"		
Birkenpilze	"		
Geldschwämmchen	"		
Champignons	"		
b) getrocknete.			
Steinpilze		250	
Morcheln	"	400	
Mehl, Brot.			
Weizenmehl 00		20	
Kaiserauszug	"	22	
Roggenmehl	"	18	
Gerstenmehl	"		
Roggenbrot, I. S.	"	12	
Roggenbrot, II. S.	"	11	
Landbrot	"	10	

Im Einwohnermeldeamte der Stadt Eibenstock sind im Monat Februar 1907 51 Anmeldungen, 51 Abmeldungen und 86 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 56 Personen zugezogen, 56 abgezogen, 78 umgezogen.

In der Stadt Eibenstock sind im Monate Februar 1907 insgesamt — neuerrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen — Personen Unterkommen gefunden.

Uebernachtet haben in der Stadt Eibenstock im Monate Februar 1907 im

Hotel Rathaus	97	Fremde,
„ Stadt Leipzig	109	„
„ Englischer Hof	55	„
„ Stadt Dresden	40	„
in der Herberge bez. Gasthaus Garküche	159	„
zusammen	460	Fremde.

Im Kgl. Standesamte der Stadt Eibenstock sind im Monat Februar 1907 28 Geburts- und 17 Todesfälle gemeldet worden.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

(25. Fortsetzung.)

Die Nachricht, daß der weitbekannte, gefürchtete erste Staatsanwalt in Lindenruh ermordet worden sei, hatte, wie begreiflich, in der Residenz ungewöhnliches Aufsehen erregt. Als sich aber jetzt die Kunde verbreitete, Gräfin Edder sei als des Mordes dringend verdächtig von der Staatsanwaltschaft in Anklagezustand versetzt, und der Richter habe die Verhaftung angeordnet, war das Staunen maßlos. Es klang so ungeheuerlich, daß man es eine Zeit lang gar nicht glauben wollte. Als nun endlich kein Zweifel mehr blieb, daß die Gräfin wirklich in Anklagezustand versetzt war, tauchten dann auch mit einem Male alle die boshaften Gerüchte wieder auf, welche vor vielen Jahren über das Vorleben der Gräfin in Umlauf gesetzt worden waren, gleich dem eklen Gewürm, welches sich vor dem Sonnenschein verkriecht und erst beim Regen aus seinen dunklen Schlupfwinkeln wieder emporsteigt.

Welches Weib? Was muß sie verborgen haben, daß sie zur Waffe griff und einen Mord verübte, um ihre Vergangenheit zum Schweigen zu bringen. Welcher Art mußte diese gewesen sein?

Die Unbefangenen meinten nun freilich, der Oberstaatsprokurator müsse der Frau, und zwar aus ganz persönlichen Gründen, wohl hart entgegengetreten sein, um ihre Verzweiflung soweit zu steigern, daß sie zum Revolver griff.

Wie in allen solchen Fällen war die Phantasie der lieben Mitmenschen sehr geschäftig und übertrieb hie und da, besonders da es eine Dame aus so hoher Lebensstellung anging, ins Ungeheuerliche.

Daß Gräfin Edder zwanzig Jahre lang der Stern der Gesellschaft, eine Wohlthäterin der Armen und eine musterhafte Gattin an der Seite des soviel älteren Grafen gewesen war, ward von den Meisten ganz plötzlich vergessen.

Nur wenige alte Freunde blieben ihr von Allen, die so oft ihr gastliches Haus besucht hatten, treu, dazu gehörten der Oberst und der kleine Professor.

Der Herzog nahm so großen Antheil an dem Vorfall, daß er sich vom Staatsprokurator wiederholt Bericht über den Stand der Sache erstatten ließ.

Herr von Schaffenberg war, als er die erste Nachricht von der gegen die Gräfin erhobenen Beschuldigung empfing, nach der Residenz geeilt, wo er, da er während des Mordes auf Lindenruh geweilt hatte, eine vielumworbene Persönlichkeit war.

Der Treffliche, gefragt, ob er es denn für möglich halte, daß die Gräfin wirklich die Mörderin sei, zuckte geheimnißvoll die Achseln und ließ noch geheimnißvoller durchblicken, wenn er reden wollte von den früheren Zeiten und von der Wirthschaft auf dem Gute des verrückten Obersten, so — aber das würde sich ja alles finden, er hätte sich stets gewundert, daß ein Mann wie Edder, sein Freund Edder, dieses halbwilde Fräulein von Deptford geheirathet habe, der arme Mann.

Er hatte schon längst so etwas voraus gesehen, und sein armer beklagenswerther Freund Hornfels, der kurz vor seinem Ende noch so vergnügt gewesen sei, wäre nur ein Opfer seiner Berufstreue und gleichfalls der auf den Ruf einer vornehmen Familie genommenen Rücksichten geworden.

„Mein armer Freund Hornfels. Aber mein Verdacht, meine Frau wird's bezeugen, lenkte sich gleich nach der Seite hin, wo jetzt die Behörde eingegriffen hat."

Als später der Graf und die Gräfin nach der Residenz übersiedelten, damit die Gräfin dem Untersuchungsrichter und dem Vertheidiger näher sei, machte Schaffenberg einen Besuch beim Grafen, der ihn auch empfing und ihm, nachdem Schaffenberg einige bedauernde Worte geäußert, trocken sagte:

„Die Gräfin Edder ist die edelste und beste der Frauen, und das Gift aller bösen Zungen, auch das der Ihren, Herr von Schaffenberg, prallt machtlos an ihr ab", worauf er ihm den Rücken wandte, und Herr von Schaffenberg zur Thür hinausschlich, um draußen zu erklären, Edder sei offenbar verrückt.

Der Graf besuchte wie gewöhnlich seinen Adelsklub, wo man niemals eine Frage an ihn richtete; die Gräfin empfing ihre Freunde, ließ sich aber selten und nur an der Seite ihres Gatten öffentlich sehen.

Die Voruntersuchung war von einem energischen jungen Richter so rasch zu Ende geführt worden, daß der sensationelle Fall schon vor die im August stattfindenden Assisen gebracht werden konnte.

Der Pfarrer erschien wiederholt in der Stadt, um der Gräfin Trost zu spenden, und einige Wochen brachte Gretchen bei ihr zu, welche der Graf persönlich zu diesem Besuche eingeladen hatte, eine herzerquickende Freude für die Gräfin. Auch der junge Reibold hatte stets, so oft ihn seine Geschäfte nach der Residenz führten, im Edder'schen Palais seine Karte abgegeben.

Der Gerichtshof hatte nur einen Verhandlungstag anberaumt, und zwar Donnerstag, den fünften August.

Bei dem zu erwartenden ungeheuren Andrang zu dieser Verhandlung waren von der Behörde Karten ausgegeben worden, um deren Besitz man sich auf das Eifrigste bemühte.

Lange vor Beginn der Sitzung war das Auditorium Kopf an Kopf gefüllt.

Da waren sie Alle, die Klatschbasen und bösen Zungen, die Neugierigen und Sensationsbedürftigen, daneben nur wenig wirklich Theilnahmsvolle und Freunde, unter letzteren wiederum der Oberst und der Professor. Auch die kleine Frau von Meder, welche oft die durchaus ruhige Gräfin zu trösten versucht hatte, war anwesend.

Daß Schaffenbergs nicht fehlten, verstand sich von selbst. Lebhaftes Geplauder herrschte im Schwurgerichtssaale, ähnlich wie im Zuschauerraum eines Theaters, ehe der Vorhang zu einem interessanten Stück sich erhebt, wie denn die überwiegende Mehrzahl nur zu einem Schauspiel erschienen war, von dem man sich große Unterhaltung versprach.

Auch vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine Menschenmenge, die nach Hunderten zählte, angesammelt.

Schlag neun Uhr fuhr das gräfliche Paar vor, und Viele aus der Menge nahmen vor der Gräfin ihre Hüte und Mützen ab. Es waren die Armen, denen ihr gütiges Herz Hülfe gebracht hatte.

Als der Gerichtshof in den geräumigen Saal trat, in welchem die zwölf Geschworenen schon Platz genommen hatten, lagerte sich lautlose Stille auf die Menge.

Der Vorsitzende befahl jetzt dem Gerichtsdiener, die Angeklagte eintreten zu lassen.

Aller Augen hingen an der Thür, durch welche sie kommen mußte.

Diese öffnete sich, und am Arme ihres Gatten trat die Gräfin ein.

Sie sah etwas bleich aus, aber das schöne vornehme Antlitz war durchaus ruhig.

Mit der gewissen Leuten eigenen Feinheit waren Lorgnetten und selbst Operngläser auf die Hauptperson des Tages gerichtet.

Graf Edder, dessen schneeweißes Haar lebhaft von seinem schwarzen Rock abstach, hatte niemals mehr den vornehmen Mann und echten Grand seigneur gezeigt, als in diesem Augenblicke. Mit erhobenem Haupte in stolzer und doch ungezwungener Haltung, mit ruhigem Antlitz führte er seine Frau ein und verbeugte sich dann vor dem Gerichtshof. Auf sein Ansuchen war ihm gestattet worden, den Verhandlungen an der Seite seiner Gattin beiwohnen zu dürfen. Als einzige Auszeichnung trug er die Tapferkeitsmedaille, die er sich einst gegen die Dänen erworben hatte.

Die Gräfin selbst war einfach wie gewöhnlich gekleidet, und die strenge antike Schönheit ihres Antlitzes kam, als sie den Hut abnahm, in der scharfen Seitenbeleuchtung, welche der Saal gab, zu voller Wirkung.

Als sie eintrat, erhoben sich der Oberst und der Professor und grüßten sie ehrerbietig.

Nach den üblichen Formalitäten richtete der vorsitzende Richter die Frage an die Gräfin:

„Angeklagte, Sie sind beschuldigt, am neunten Mai dieses Jahres in dem Walde nahe Ihrer Besitzung Lindenruh den ersten Staatsprokurator dieses Landes Herrn von Hornfels, der sich als Gast in Ihrem Hause befand, vorsätzlich, vermittelst einer Schußwaffe, getödtet zu haben. Bekennen Sie sich schuldig?"

Mit klarer, ruhiger, bei der herrschenden Stille überall vernehmbaren Stimme entgegnete die Gräfin:

„Nicht schuldig."

„So ertheile ich dem Herrn Staatsprokurator das Wort zur Begründung der Anklage."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Der älteste deutsche Reichstagswähler, Peter Wenz, wohnt in Nußbach bei Kusel (Pfalz). Er ist 104 Jahre alt, begab sich aber trotzdem am Tage der Wahl mit dem Rufe: „Wenn der Kaiser ruft, darf keiner fehlen!" zur Urne. Diese Nachricht von der wackeren Tat des Alten ging damals durch die Presse und lenkte die Aufmerksamkeit weiter Kreise und schließlich auch die der höchsten Stelle auf ihn. Am 3. März, am Tage seines 104. Geburtstages, erhielt der brave Alte vom Kaiser eine Tasse aus der Königlichen Porzellanmanufaktur mit dem Bilde des Kaisers zum Geschenk. Gleichzeitig lief ein Brief des Reichskanzlers ein, der folgenden Wortlaut hatte: „Nachdem ich gehört habe mit welchem Pflichtgefühl Sie in Ihrem hohen Alter noch an der letzten Reichstagswahl teilgenommen haben, möchte auch ich unter den Gratulanten zu Ihrem 104. Geburtstag nicht fehlen. Möchte Gottes Gnade, die Sie weit über die gewöhnliche Grenze des Menschenlebens hinaus bewahrt hat, auch ferner über Ihnen walten. Allen deutschen Wählern aber möge Ihr ehrwürdiges Bild zum Beispiel dienen. Reichskanzler Fürst Bülow." Peter Wenz hat 36 Urenkel, unter denen Leute von 29 Jahren sind. Bis zum 100. Jahre hat er noch fleißig im Felde gearbeitet und beim Mähen manchen Jungen beschämt.

— Eine Schauergeschichte erzählen Budapester Blätter aus Eperies. Vor einigen Tagen spielte sich auf der Landstraße eine furchtbare Szene ab. Der Bauer Josef Horvath aus Kapi fuhr mit seinem achtjährigen Sohne von Eperies nach Hause, als plötzlich vier Wölfe auftauchten und den Wagen verfolgten. Der Bauer machte alle Anstrengungen, um den Wölfen zu entkommen, aber alle Bemühungen waren vergeblich. Um sein eigenes Leben zu retten, stieß er seinen Sohn vom Wagen herab, als die Wölfe an den Wagen herangekommen waren. Im selben Augenblicke stürzten auch schon die Bestien auf das arme Kind und zerfleischten es. Horvath erreichte das Dorf. Die Kunde von dem Vorfalle rief unter der Bevölkerung ungeheure Aufregung hervor.

— Der Sarg als Bett. Aus eigenartigen Gründen mußte eine Zwangsvollstreckung bei einem Tischlermeister in Moabit bei Berlin eingestellt werden. Der Gerichtsvollzieher hatte einen Sarg gepfändet. Gegen die Pfändung wurde aber von dem Besitzer interveniert, und zwar mit der Begründung, daß der Sarg von seinem erwachsenen Sohne als Schlafstelle benutzt werde. Durch eidesstattliche Versicherungen, die der Tischler bei dem Amtsgericht Berlin Mitte einreichte, wurde erwiesen, daß das gepfändete Stück wirklich schon seit längerer Zeit die Lagerstätte des jungen Mannes war. Das Amtsgericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Sarg tatsächlich unter den obwaltenden Verhältnissen ein unentbehrliches Hausgerät sei, welches der Pfändung nicht unterworfen ist und verfügte aus diesem Grunde die Aufhebung der Zwangsvollstreckung.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Wettervorhersage für den 14. März 1907.
Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe, vielfach Niederschläge etwas wärmer.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
vom 6. bis mit 12. März 1907.

Aufgebote: a. hiesige: vakat. b. auswärtige: Der Korrespondent Karl Alfred Freitag in Hohenstein-Ernstthal mit der Haustochter Anna Louise Enderlein in Chemnitz.

Geburten: (Nr. 66–68) Minna Frieda, T. des Waldarbeiters Hans Walter Siegel in Wildenthal. Georg Max, S. des Maschinenstickers Alban Schönfelder hier. Wally Gertrud, T. des Werkführers Emil Gnüchtel hier.

Eheschließungen: vakat.

Sterbefälle: (Nr. 42–44) Die Aufpasserin Hulda Emilie Seidel hier, 28 J. 9 M. Frieda Anna, außereheliche T. der Aufpasserin Anna Marie Stemmler hier, 7 M. 8 T. Außerdem 1 ehel. Totgeburt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 15. März 1907, abends ½9 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Essen, 12. März. (Privattelegramm.) Auf dem Bahnhof Steele blieb ein Rangierer mit dem Fuße in einer Weiche hängen, gerade als eine Lokomotive heranbrauste. Er konnte sich nicht befreien und fand sehenden Auges den Tod; die Maschine durchschnitt ihn der Länge nach.

— Warburg, 12. März. (Privattelegramm.) Ein 14jähriger Schüler aus Fredenborg lockte einen 6jährigen Knaben in den Wald, ermordete ihn durch Beilhiebe und warf die Leiche ins Wasser. Der Mörder wurde verhaftet.

— Toulon, 12. März. Es bestätigt sich, daß der Kommandant der „Jena" Kapitän zur See Adigard sowie Fregattenkapitän Vertier bei dem Schiffsunglück den Tod gefunden haben. Letzterer wurde in seiner Kabine von der Katastrophe überrascht und ist darin verbrannt, da er die von außen durch ein großes Trümmerstück verbarrikadierte Tür nicht zu öffnen und die eisernen Wände der Kabine nicht einzuschlagen vermochte.

— Toulon, 12. März. Der Steward des Admirals Monceron, die Stirn durch Glassplitter verletzt und noch mit Blut bedeckt, gibt folgende Schilderung von der Katastrophe: Ich befand mich im Speisezimmer, bei meiner gewöhnlichen Beschäftigung. Es war 1½ Uhr mittags. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion in den Räumen unter dem Speisezimmer und unter dem Wohnzimmer des Admirals. Die Scheiben zersprangen und ein beißender Rauch drang in alle Luken ein und benahm mir den Atem. Ich fühle, daß ich an der Stirn verwundet bin, das Blut hindert mich am Sehen. Ich stürze in das Zimmer des Admirals, dem man soeben den Kaffee bringt, und benachrichtige ihn von der drohenden Gefahr. Er eilte davon; ob er verwundet war, darauf kann ich mich nicht mehr besinnen. Oben herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Leute waren in das Dock hinabgesprungen. Alle waren durch die Gewalt der Explosion hinuntergeschleudert, und es ist möglich, daß diejenigen, die sich nicht bei dem schrecklichen Sturz den Schädel zerschmetterten —, durch den an Bord herrschenden Rauch erstickten. — Die Menschenmenge, die sich am Arsenal angesammelt hat, ist ungeheuer und kann kaum zurückgehalten werden; alle Gesichter drücken die lebhafteste Bestürzung aus.

— Toulon, 12. März. (Privattelegramm.) Die Leichenteile der auf dem Panzerschiff „Jena" verunglückten Seeleute bedeckten noch heute Abend die Zugänge zur Kirche, wo bei Fackelschein Frauen ihre Angehörigen rekognoszieren wollen. Aus dem gegenwärtig überschwemmten Bassin tauchen Arme und Beine auf, die in Wassereimern in die Totenkammer gebracht werden. Einige Matrosen haben den Tod gefunden, indem sie von den Masten durch die Gewalt der Explosion hinabgeschleudert wurden. Durch Bombensplitter vernichtet wurden ein Torpedoatelier, eine Maschinenwerkstätte und ein Spritzenhaus. Admiral Monceron kommandierte ehemals das von Kaiser Wilhelm in den norwegischen Gewässern inspizierte Schulschiff „Iphigénie".

Stütze,
22 J., koch., schneid., z. größ. Kind. empf. **E. Geussenhainer,** Vermittlerin, **Dresden,** Cirkusstr. 14.

Zuverlässiger, tüchtiger, nüchterner
Kutscher,
guter Pferdewärter, per sofort gesucht.
Paul Heckel.

Bittere
Messina-Orangen
zum Einkochen, **neue Malta-Kartoffeln** und **Matjesheringe** (hochfein) empfiehlt
Aline Günzel.

Einen Bäckerlehrling
sucht zu Ostern **Otto Dörffel,** Bäckermstr.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Gesangbücher
von den **einfachsten** bis **elegantesten Einbänden** empfiehlt in größter Auswahl
Theodor Schubart.

Trauermagazin
Fernsprecher 210.
Emil Mende.

Ein Bauplatz
zu **kaufen gesucht.** Wo, ist gleich. Gefl. Offert. unter **A. A. 66** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Garçon-Logis
in der Nähe der Post ist ab 15. März zu vermieten. Mit oder ohne Pension. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wer Möbel
zu malen hat wende sich an Holzmaler
Paul Werler,
Schönheide 464.

Zur gefl. Beachtung!
Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß **Inserate** für die am Abend auszugebende Nummer
spätestens vorm. 10 Uhr
abgegeben werden müssen. **Größere Inserate** und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am **vorhergehenden Tage** einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umsomehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.
Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden.
Hochachtungsvoll
Expedition des Amtsblattes.

Chem. Waschanstalt Färberei Neueste Saisonnuster für Damen- und Herren-Garderobe, Handschuhe, Straussenfedern, Spitzen etc.
Annahmestelle bei Herrn **Emil Mende**, Eibenstock.

Lud. Arnold NÜRNBERG.

Frischer Schellfisch
Cabliau und **Seeforellen** treffen **Donnerstag früh** ein bei
Johanne verw. **Blechschmidt.**

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Die geehrten Behörden und Körperschaften, die ehemaligen Schüler, die Eltern und Angehörigen der früheren und der gegenwärtigen Schüler, sowie alle Freunde und Gönner werden zu folgenden Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

1. Feierliche Entlassung der Abiturienten, Sonnabend, den 16. März ½11 Uhr in der Turnhalle.
2. **Fahnenweihe mit anschließendem Kommers** zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen der Realschule, Sonntag, den 17. März 5 Uhr im Saale des Schützenhauses.
3. Oeffentliche mündliche Prüfung, Dienstag, den 19. März 8¹⁵ bis 12³⁰ und 2¹⁵ bis 4³⁰ in der Aula.

Das Lehrerkollegium der Realschule zu Aue.
Prof. Dr. **Goldhan.**

Der Jahresbericht erscheint nach Mitte dieses Monats. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 8. April von 8¹⁵ ab statt.

Tiefbrand- und Flachschnittkursus.

Vielfach angeregten Wünschen entsprechend, habe ich mich entschlossen, in Eibenstock einen Unterrichtskursus in

Brand-, Tiefbrand-, Flachschnitt-, Kerbschnitt-, Tassoarbeiten und Samtplätttechnik

abzuhalten. Zu diesem Zwecke werde ich eine in diesen Fächern perfekt ausgebildete Lehrerin nach dort entsenden. **Apparate, Zubehörteile, Holzwaren und Samt** sind am Anfangstage des Unterrichts im Unterrichtslokal zu haben. Durch ein neues Verfahren ist Rauchentwickelung nicht mehr vorhanden. Auch sind Einzelstunden gern gestattet. Der **Unterricht** findet am **Freitag**, den **15. März, nachmittag 2 Uhr** im Hotel „Reichshof" statt.

Gleichzeitig ist eine größere Auswahl von fertigen Sachen in einem Schaufenster des Herrn Benno Kändler in Eibenstock (Buchhandlung) ausgestellt und ist Herr Kändler gern bereit, jedwede Auskunft zu erteilen.

Einer regen Beteiligung entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Ernst Schmidt,
Spezialgeschäft für Liebhaberkünste Kunstgewerbliches Atelier,
Chemnitz, Annabergerstr. 3.

Heute **Donnerstag**
Schlachtfest
Hierzu ladet freundlichst ein
F. M. Helbig.

Restaurant „Zum Stern".
Heute **Donnerstag**
Großes Doppel-Schlachtfest.
Vormittags **Wellfleisch** später **frische Wurst** mit **Sauerkraut, Bratwurst** mit allem **Zubehör.**
Es ladet ergebenst ein
Alban Meichssner.

Es gibt jetzt nichts

vorzüglicheres mehr zum Wichsen von besseren Schuhen als Galop-Crême **Pilo.** Dasselbe gibt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab und haben daher alle Dienstmädchen ihre Freude daran. Man achte daher beim Einkauf genau auf den Namen Galop-Crême **Pilo** und weise alle anderen Fabrikate zurück.

Läuferschweine
und **Ferkel,** beste Rasse, empfehlen billigst **Gebr. Möckel,**
Rothenkirchen, Telephon Nr. 17

Deutsches Haus.

Sonntag, den 17. März
Großes humoristisches Konzert
der beliebten, überall mit stürmischem Beifall aufgenommenen
Altenburger Sänger.
Einzige in ihrer Landestracht existierende Herrengesellschaft.
Gegründet 1895.
7 Sänger. — 7 Humoristen. — 2 Damendarsteller.
Zur Aufführung kommen die neuesten **Duetts, Terzetts** und **urkomischen Gesamtspiele.**
Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Kaufmann **G. Emil Tittel** und Kaufmann **Lohmann,** Neumarkt, und im Konzertlokal, an der Kasse 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Einen genußreichen Abend versprechend, laden ergebenst ein
Die Direktion. R. Hering.

Deutsches Haus.

Nächsten **Sonntag** halte ich mein **2.** und **letztes diesjähriges**
Bockbierfest.
Mein Bock wurde von allen Seiten als bestens anerkannt, und hat keine ernstlichen Folgen gebracht.
Ist also demnach auch für den verwöhntesten Gaumen.
Sonnabend: Großes
Doppel-Schlachtfest.
Hochachtungsvoll **R. Hering.**

Gutrenommierte, leistungsfähige
Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei
Georg Ringel, Glauchau.
Annahme für Eibenstock:
Herr Hugo Tröger, Forststraße 19, II.
Ohne Anrechnung von Porto.

Fabriksverkauf

wegen Uebersiedelung. Bester Bauzustand. In industriereicher Gegend Westböhmens. 2stöckiges Haupt-, 1stöckiges Nebengebäude. Lagerräume, Dampfkraft, elektrische Leitung. ¾ Stunde von der sächsischen Grenze.
Anträge unter **„Fabriksverkauf P. 431"** an Rudolf Mosse, Prag.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen hierdurch Allen
aufrichtigsten Dank.
Rodewisch, den 13. März 1907.
Louis Petzoldt
nebst Hinterbliebenen.

Sanitäts-Kolonne.
Freitag Uebung in der **Turnhalle.**

Zuchtgenossensch. Eibenstock.
Eine außerordentliche **Generalversammlung** findet **Donnerstag,** d. 14. März d. J., abends ½9 Uhr im **Schützenhause** hier statt. Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorsteher.

Mehrere geübte, ältere
Stickmädchen,
sowie Ostermädchen
sucht **Paul Heckel.**

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.
Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.
Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau
Anker-Cichorien-Fabrik.

Ein **heller** Kopf
verwendet stets
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Geflügelzüchter-Verein.
Heute **Donnerstag** bei **Bruno Lang.**
Der Vorstand.

Noch nach 10 Jahren
werden Sie sich freuen über den Einkauf u. die Haltbarkeit meiner überaus preiswerten durchgemusterten Inlaid- und Granit-
Linoleum's.
Muster u. Preise bereitwilligst fr. geg. fr. Rückf. v. Linoleum-Depot
Paul Thum, Chemnitz.
Linoleum-Restcoupons allerbilligst!

Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren rühmlichst bekannte
Rheinische Trauben-Brust-Honig
des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Zickenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch-** u. **Stickhusten** 2c. befallen sind. Dieses hoch köstliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten 2c. zu empfehlen. à Flasche 1, 1½ u. 3 Mk. in Eibenstock bei
Emil Hannebohn.

Frischer Schellfisch
Cabliau, Seelachs treffen **Donnerstag früh** ein bei
Emil Wagner, Theaterstr. 17.

Fahrplan
der Wilkau-Kirchberg-Wilzschhaus-Carlsfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsfeld.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	5,32	9,26	3,16	7,23
Kirchberg (Bhf.)	6,04	10,02	3,48	8,05
Kirchberg (Dpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,18
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stützengrün	7,26	11,28	5,10	9,28
Neuheide	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	8,00
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	8,05
in Wilzschhaus	8,10	12,13	5,57	8,20
aus Wilzschhaus	8,23	12,40	6,20	8,35
Wiesenhaus	8,33	12,50	6,30	8,45
Wilzschmühle	8,43	1,00	6,40	8,55
Blechhammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlsfeld	9,03	1,20	7,00	9,15

Von Carlsfeld nach Wilkau.

	Früh	Früh	Vorm.	Nchm.	Abd
Aus Carlsfeld	—	6,00	9,32	3,12	7,32
Blechhammer	—	6,10	9,42	3,22	7,42
Wilzschmühle	—	6,18	9,50	3,30	7,50
Wiesenhaus	—	6,26	9,58	3,38	7,58
in Wilzschhaus	—	6,34	10,06	3,46	8,06
aus Wilzschhaus	—	8,16	12,35	6,08	8,36
Oberschönheide	—	8,32	12,52	6,24	8,53
in Schönheide	—	8,36	12,56	6,28	8,57
aus Schönheide	4,35	8,38	1,00	6,30	—
Neuheide	4,41	8,44	1,06	6,36	—
Stützengrün	4,51	8,54	1,16	6,46	—
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,25	6,54	—
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7 07	—
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,14	—
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,27	—
Saupers.orf I	5,37	9,41	2,05	7,35	—
Saupersdorf II	5,43	9,47	2,11	7,41	—
Kirchberg (Dpt.)	5,50	9,54	2,18	7,48	—
Kirchberg (Bhf.)	5,59	10 03	2,26	7,59	—
Wilkau	6,23	10,27	2,51	8,23	—

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Wiss.**

Ein fleißiger Sticker
an 3fach ¾-Maschine sofort **gesucht.**
Wo, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Cravatten
empfiehlt in größter Auswahl
Emil Mende.

Fräulein,
aus guter Familie, sucht per sofort **Wohnung mit voller Pension.**
Angebote unter **W.** erbeten an die Exped. d. Bl.

Hühneraugen,
Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos Leipziger Hühneraugentod! Flasche (50 Pf.)
Wilhelm Just, Friseur, Postpl.

2 Stück 3fach ¾
Handmaschinen,
vor- und nachreguliert, mit hoher Spannung verkauft
August Bley,
Sorga b. Auerbach 17 B.

Das neue Bartpflegemittel Struwwelin
gibt dem Barte **jede Form** ohne zu kleben, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich,** Hoflieferant, **Nürnberg,** zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl. bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**

Vollpöklinge und Sprotten
empfiehlt **R. Enzmann.**

Laufbursche
sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

500 Mark
werden auf eine 3fach ¾-**Maschine** und **Fädelmaschine** (Martini) sofort gegen kontraktliche Verpflichtung zu leihen gesucht. Offerten unter **500** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Deutsches Haus.
Einige Herren, welche einem **Kegelklub** beizutreten wünschen, wollen sich gefl. **Donnerstag abend** im „Deutschen Haus" einfinden.
Hochachtungsvoll **R. Hering.**

Für Wirte!
Vorschriftsmäßige
Bierpreis-Plakate
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Hierzu eine humoristische Beilage.